

Dr. Franz-Georg Rips, Bürgermeisterkandidat der SPD, fordert Neuorientierung in der Wirtschaftsförderung

Der Bürgermeisterkandidat der SPD Erfstadt, Dr. Franz-Georg Rips, fordert in Abstimmung mit der SPD-Fraktion eine Neuorientierung der Wirtschaftsförderung. Danach muss Wirtschaftsförderung deutlicher als bisher als Chefsache erlebbar sein. Zudem schlägt er eine Reihe von Maßnahmen vor, die Wirtschaftsförderung effektiver zu gestalten.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

gemeinsam mit der Fraktion der SPD im Rat der Stadt Erfstadt stelle ich den nachfolgenden Antrag:

1. Die **Wirtschaftsförderung** wird in Erfstadt **neu aufgestellt**. Sie muss weit deutlicher als bisher als **Chefsache** erlebbar sein. Für alle Akteure muss erkennbar sein, dass die Stadt Erfstadt der Wirtschaftsförderung einen **hohen Stellenwert** einräumt. Dazu gehört auch, dass unter der **unmittelbaren Führung durch den Bürgermeister die Bereiche Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing und Öffentlichkeitsarbeit gebündelt und damit zu einer Höchsteffektivität geführt werden**. Die in der Vergangenheit begonnenen Wirtschaftsgespräche müssen neu belebt und verstetigt werden.
2. Durch **organisatorische Maßnahmen** wird sichergestellt, dass für ansiedlungsinteressierte sowie für ortsansässige Unternehmen **allgemeine Standortberatungen jederzeit abrufbar sind**, insbesondere steht die Verwaltung für alle mit ihren Dienststellen im Zusammenhang stehenden Angelegenheiten und Fragen als Vermittler und als Berater zur Verfügung.
3. Für Fragen und Probleme, zu deren Klärung es der **Beteiligung Dritter** bedarf, werden die bestehenden **Kontakte der Stadtverwaltung** zu anderen Behörden

und Institutionen zur Herbeiführung schnellstmöglicher und effizienter Lösungsansätze **aktiv genutzt**.

4. Insbesondere werden **Kontakte zur Kreissparkasse Köln und anderen Kreditinstituten** eingesetzt, um den Zugang zu Investitionsmitteln zu erleichtern.
5. Eine geeignete **Internetpräsentation** der Stadt Erfstadt als Standort-Darstellung für in Erfstadt tätige Wirtschaftsunternehmen wird verfügbar gehalten und ständig aktualisiert.
6. **Besondere Unterstützung** erfährt der in Erfstadt tätige **Einzelhandel**, um auf diese Weise einen größeren Anteil der Kaufkraft in unserer Stadt zu halten.

In geeigneten **Gesprächskreisen** werden Lösungen untersucht und erarbeitet, die für die Zukunft unserer dezentral aufgestellten Stadt von Bedeutung sind. Damit ist vor allem die **Sicherstellung einer Grundversorgung in allen Stadtteilen** angesprochen.

In diesem dialogischen Verfahren ist auch herauszuarbeiten, welche Kaufangebote in Erfstadt gänzlich fehlen und ob es geeignete **Standorte und Investoren** für die **Ergänzung des Angebotes** gibt.

7. Ebenso soll in Gesprächskreisen der Versuch unternommen werden, die **augenscheinlichen Defizite in der aktuellen Wirtschaftsentwicklung unserer Stadt konkret aufzuarbeiten und Lösungsvorschläge zu erarbeiten**. Dies gilt für die Zukunft des Einkaufszentrums Liblar, für den Bürgerplatz, für die Carl-Schurz-Straße ebenso wie für die Geschäftswelt in Lechenich.
8. Dieser dargestellte Prozess der Weiterentwicklung und Neustrukturierung der Wirtschaftsförderung muss eingeleitet werden mit einer grundsätzlichen Diskussion auf politischer und gesellschaftlicher Ebene über das Leitbild der Stadt Erfstadt und dessen Einbindung in die Konzeption der Wirtschaftsförderung.
9. Wichtig ist auch ein leistungsfähiger und **schneller DSL-Zugang in der gesamten Stadt** u. a. als Voraussetzung für funktionierende Heimarbeitsplätze.

Begründung:

Erfstadt ist eine **familienfreundliche Wohnstadt** in einer attraktiven Umgebung. Wohnstadt zu sein bedeutet aber nicht, sich der Aufgabe der **Schaffung und Erhaltung ortsnaher Arbeitsplätze** entziehen zu können. Dabei ist nüchtern festzustellen: Die Ansiedlung großer Produktionsstätten in Erfstadt ist bisher nicht gelungen. Die Chancen dafür sehen wir auch in Zukunft als gering an. Wir sollten uns deshalb konzentrieren auf Arbeitsplätze im Bereich **qualifizierter Dienstleistungen**, z. B. des Gesundheitswesens, der modernen Informationstechnologie und auf den Handel.

Ein **Leitbild der Stadt** und eine Vision für die Zukunft sind **unverzichtbar** für eine erfolgreiche Wirtschaftsförderung.

Dabei muss es z. B. auch darum gehen, die in Erfstadt befindlichen **Wohnungen baulich und technisch so auszustatten, dass ein Nebeneinander von Kindererziehung und Berufsausübung möglich ist**. Es geht dabei insbesondere darum, die Potentiale qualifizierter Frauen und Mütter zu nutzen.

Erfstadt braucht eine **Stärkung des Einzelhandels**, damit mehr Kaufkraft in Erfstadt gebunden wird. Wir brauchen eine Revitalisierung des Einkaufszentrums in Liblar, einen guten Mix an Angeboten in Lechenich, Konzepte für die Carl-Schurz-Straße und den Bürgerplatz in Liblar, Ideen zur Sicherung der Nahversorgung in den kleineren Stadtteilen, die **Weiterentwicklung der Stadtwerke zu einem Energielieferanten**, die stärkere Nutzung erneuerbarer Energien in enger Partnerschaft zwischen Stadt und Privatleuten.

Diese und andere Ziele lassen sich nur erreichen, wenn wir die Wirtschaftsförderung in unserer Stadt neu überdenken, neu strukturieren und mit der Stadtplanung und der Öffentlichkeitsarbeit vernetzen.

Dabei muss die **Wirtschaftsförderung** unbedingt erkennbar **Chefsache** sein. Der Bürgermeister muss in seiner Person und mit seinem aktiven Handeln die Bedeutung der Wirtschaftsförderung hervorheben und den möglichen Investoren bzw. den ortsansässigen Betrieben **glaubwürdig** den Eindruck vermitteln, dass die **Spitze der Stadt als Ansprechpartner und Motor zur Verfügung** steht. Wirtschaftsförderung als Chefsache und als qualifiziertes Sachgebiet der gesamten Verwaltung muss sich

dann so darstellen, dass jede Form von Standortberatung zeitnah für ansiedlungsinteressierte sowie für ortsansässige Unternehmen zur Verfügung steht.

Die **Beratung** muss **umfassend** sein. Sie muss sich natürlich im Wesentlichen auf die Bereiche beziehen, in denen die Stadtverwaltung Zuständigkeiten und Entscheidungsmöglichkeiten hat. Sie muss aber auch die Probleme ansprechen, die nur unter Beteiligung Externer gelöst werden können. Hierbei muss eine aktive Wirtschaftsförderungsverwaltung die vorhandenen Kontakte zu anderen Behörden und Institutionen einsetzen und nutzbar machen.

Hilfreich ist es mit Sicherheit auch, wenn die Stadtverwaltung eine **geeignete Internet-Präsentation** der Stadt als Standortbeschreibung für die Wirtschaftsförderung verfügbar hält und ständig aktualisiert.

Erfolgreiche Wirtschaftsförderung bedarf einer **engen Kooperation** mit den **Bestandseinrichtungen** und mit möglichen **neuen Investoren**. Dazu muss ein ständiger Dialog gepflegt werden. Hierzu müssen geeignete Gesprächsforen geschaffen und weiterentwickelt werden, z. B. die früher geführten **Wirtschaftsgespräche**.

Die Themen und die Zusammensetzung solcher Gesprächskreise sind unterschiedlich: Es kann z. B. darum gehen, in einzelnen Stadtteilen die Nahversorgung der dort lebenden Menschen sicherzustellen. Es kann um die Stärkung des Einzelhandels in Erfstadt insgesamt gehen. Es kann um die Frage gehen, ob Versorgungslücken einzelner Warenangebote in Erfstadt bestehen und ob diese erfolgreich geschlossen werden können. Es kann um regional eingegrenzte Fragestellungen gehen, z. B. Lechenicher Altstadt, Einkaufszentrum in Liblar u. ä.

Initiator und Moderator solcher regelmäßigen Gespräche sollte der Bürgermeister sein.

Im Ergebnis muss stets erkennbar und erfahrbar sein, dass **Wirtschaftsförderung** in einem umfassenden Sinn eine hohe Bedeutung für Erfstadt hat und ganz **wesentlich zur Zukunftsfähigkeit der Stadt beiträgt**.